

ERDMANDELGRAS: Je früher ein Befall erkannt wird, desto einfacher ist die ohnehin schon schwierige Bekämpfung

«Das Erdmandelgras zu haben, ist keine Schande»

Vor vier Jahren hat Christoph Johner aus Kerzers FR das Erdmandelgras auf seinem Land entdeckt. Durch verschiedene Bekämpfungsmassnahmen konnte der Befall auf ein erträgliches Niveau gesenkt werden.

ALEXANDRA SCHRÖDER*

Das Erdmandelgras ist ein schwer bekämpfbares Unkraut. Für dieses Sauergras, welches sich hauptsächlich durch Wurzelknöllchen vermehrt, gibt es weder ein chemisches Wundermittel noch ist es rein mechanisch gut zu bekämpfen. Wie wird in der Praxis mit dem Unkraut umgegangen?

Sanierungskultur Mais

«Im Frühjahr muss man das Erdmandelgras zwei bis drei Mal plagen», fasst Christoph Johner, Landwirt und Gemüseproduzent aus Kerzers FR, zusammen. «Die mechanische Bekämpfung des Erdmandelgrases ist ebenso wichtig wie die chemische. Durch das Bewegen des Bodens müssen die Knöllchen jedes Mal wieder neu anwurzeln, und somit wird das subtropische Gras geschwächt.»

Vor vier Jahren hat Johner das Erdmandelgras entdeckt. Es wuchs vor allem dort, wo er das Jahr zuvor Waschsand zugeführt hat. Daraufhin hat er mit der kantonalen Beratung Grangeneuve Kontakt aufgenommen und in Zusammenarbeit mit Agroscope Bekämpfungsmassnahmen ausgearbeitet. Zualler-



Christoph Johner aus Kerzers FR bekämpfte das Erdmandelgras für drei Jahre in Mais, um in diesem Jahr Zwiebeln anzubauen. (Bild: Alexandra Schröder)

erst wurde die Befallsfläche abge sondert und die Bearbeitungsrichtung umgestellt, um das Erdmandelgras nicht mehr weiter auf der Grossparzelle zu verteilen. Dann wurde drei Jahre lang Mais angebaut. Vor der Maissaat wurde der Boden mehrmals mit einer Federzahn egge bearbeitet, und das Bodenherbizid Dual Gold wurde eingearbeitet. Im Nachauflauf setz-

te er Callisto ein. Von Nachauflaufbehandlungen im späteren Maissstadium mit der Rückenspritze rät Johner ab. Dies sei zu mühsam und bringe nicht viel, denn die Mandel keimte drei Wochen später wieder.

Durch diese Massnahmen konnte der Erdmandelgrasbefall nach seiner Ansicht auf ein erträgliches Niveau gesenkt werden. «Ganz weg wird man

das Erdmandelgras wohl nie bringen.» Dieses Jahr wachsen Zwiebeln auf der Fläche. «Dies ist gut, weil ich so das Erdmandelgras gut beobachten und einzeln bekämpfen kann.» Im Mais war das schwieriger. Zudem haben sich im Mais andere Problemunkräuter, wie etwa Disteln, ausbreiten können.

Praxistaugliche Hilfe

Johner erachtet einen Zwang zur Bekämpfung als nur bedingt zielführend. Zwar könne man so die weitere Ausbreitung einschränken, gleichzeitig würden jedoch Betriebe verschreckt, die Unterstützung bräuchten oder selbst nach Lösungen suchten. Und wie soll das zukünftig aussehen? «Die Beratung und Unterstützung der Kantone ist wichtig», meint Johner. Es wäre jedoch für die Landwirte, aber auch zur Entlastung der Kantone, einfacher, wenn Arbeitskreise gebildet würden. Dies, um sich über die neusten Erfolge auszutauschen, einander zu beraten, aber auch, um die Be-

kämpfung in der Verantwortung der Branche zu verankern.

Nicht schweigen

«Wenn man Erdmandelgras hat, muss man sich dafür nicht schämen. Es ist wichtig, dass man weiss, dass man es hat. Es wird immer ein neues Unkraut kommen, mit dem man leben muss. Die, die es haben, sollen es melden, sonst wird das Problem immer grösser», so Johner. Er appelliert an die Landwirte, auch an die zukünftigen Generationen zu denken: «Ich will den Betrieb in einem Zustand weitergeben, in dem auch die nächste Generation noch etwas machen kann.» Das gilt auch für die mit Erdmandelgras befallenen Flächen. Je früher ein Befall erkannt wird, desto einfacher ist die ohnehin schon schwierige Bekämpfung.

*Die Autorin arbeitet bei der Fachstelle Pflanzenschutz des Kantons Bern. Am 21. Juni besteht um 11 und 17 Uhr die Möglichkeit, die Parzelle von Christoph Johner im Rahmen der Flurbegehungen von Grangeneuve zu besichtigen.

BETRIEBSSPIEGEL

Christoph Johner betreibt in Kerzers FR einen Acker- und Gemüsebaubetrieb. Auf den 20 Hektaren landwirtschaftlicher Nutzfläche werden Weizen, Mais, Gerste, Kartoffeln, Gemüse, Kräuter und Blumen angebaut. Seit 2013 lebt Johner mit dem Erdmandelgras. Dank dem wachsamen Auge ist es bis jetzt nur auf zwei Parzellen zu finden. *asc*

BERATUNGSPROJEKT

Ziel des Beratungsprojekts Erdmandelgras ist es, Bekämpfungsstrategien zu entwickeln und die Verbreitung von Erdmandelgras einzudämmen. In Zusammenarbeit mit Forschung, Beratung, Branchen und betroffenen Landwirten wird das Problem angepackt. *asc*

Weitere Infos: www.erdmandelgras.ch, oder besuchen Sie unseren Stand an den Agroline-Feldtagen.